

IT-Sicherheit

Digitale Tarnkappen schützen vor Cyber-Angriffen



Biometrische Zutrittschranken werden in Datenzentren wichtiger.

Immer häufiger werden heimische Unternehmen durch Cyber-Angriffe bedroht. Abwehren lassen sich die Angriffe nur mit neuen Technologien, wie etwa eigenen sogenannten Stealth Data Centers.

WIEN. Angesichts der immer stärkeren Vernetzung ist die Absicherung von Daten, Applikationen und IT-Infrastrukturen unverzichtbar geworden. Dennoch unterschätzen viele Unternehmen die Gefahren, die von innen und außen drohen. Je nachdem, welches Schutzniveau benötigt wird, ist die Implementierung eines modularen Sicherheitskonzeptes empfehlenswert. Dieses sollte Rechenzentren, Datenübertragungen und Endgeräte ebenso abdecken wie Sensoren, die im Internet der Dinge eine zentrale Rolle spielen. Immerhin ist das wertvollste Gut eines Unternehmens sein Wissen. Und das gilt es bestmöglich vor Angriffen zu schützen. Neben Datenverlusten und finanziellen Einbußen müssen Firmen bei Cyber-Attacken oder unautorisierten Zugriffen mit Imageschäden rechnen, die nur schwer wiedergutzumachen sind.

Der Kampf gegen Cyber-Kriminalität verlangt eine Weiterentwicklung mit aktuellen Technologien. Für das Sichern von Rechenzentrums-Infrastrukturen werden auch biometrische Authentifizierungsverfahren wie Infrarot-Handvenen-Scan eingesetzt, oder der Zugang wird mit

einem Mehr-Augen-Prinzip kombiniert. Endgeräte lassen sich durch Applikationen sichern, die eine gekapselte Umgebung schafft. Somit laufen Anwendungen und Datenverarbeitung komplett getrennt von der Hardware.

Gegen die Vielfalt wie auch Kombination von Gefahren schützen technologische Innovationen wie eigene Stealth Data Centers. Diese bieten Schutz nicht nur vor physischen Zugriffen, sie sind auch eine Art Schild gegen elektronische Angriffe. Das Rechenzentrum wird für Hacker praktisch unsichtbar gemacht. Auch das Ausnutzen kurzzeitiger Sicherheitslücken oder Attacken direkt auf die Kommunikationsverbindung von zwei Partnern („Man-in-the-Middle-Angriffe“) werden durch diese digitalen Tarnkappen erschwert.



WILHELM PETERSMANN
Fujitsu Österreich

Der 57-Jährige ist seit Jänner 2016 Geschäftsführer von Fujitsu Österreich.

→ Powered by EC-AUSTRIA

Handy-Signatur

Digitales Unterschreiben jetzt mit eigener Smartphone-App

Die Handy-Signatur wurde in Österreich gut angenommen. Nun wurde das Service weiter ausgebaut.

WIEN. Einige Zeit hat es gedauert: Nachdem die Bürgerkarte als digitaler Ausweis wegen fehlender Verbreitung wieder eingestampft wurde, hat das Thema mit der Handy-Signatur des Bundes nun Fahrt aufgenommen. Rund 640.000 Österreicher haben bereits eine registrierte Handy-Signatur, täglich kommen aktuell um die 20.000 neue Nutzer

dazu. Über 100 Formulare und mehr als 200 Services im Verwaltungs- und Privatbereich lassen sich mit der Signatur nutzen. Seit heuer wird mit deutlichen Preisnachlässen für die Services geworben. Bundesgebühren wurden mit Jahresbeginn bei elektronischer Antragsstellung um 40 Prozent gesenkt. Die Gewerbeanmeldung kostet somit statt rund 47 nur noch 28,40 €.

Signieren mit QR-Code

Um die Handy-Signatur weiter zu verbreiten, wurde nun eine eigene Smartphone-App entwickelt. Mit dem sogenannten

Speed Sign können digitale Dokumente mittels QR-Codes nun schneller unterzeichnet werden. Das Service setze dabei einen neuen Standard in der Benutzerfreundlichkeit, sagt Michael Butz, A-Trust-Geschäftsführer. Das Unternehmen ist für die technische Umsetzung des Dienstes verantwortlich. Zusätzlich steht Nutzern aber auch ein Online-Speicher zur Verfügung, um Behördenbriefe und Dokumente sicher zu verwahren.

Der nächste Schritt sei nun die europaweite Anerkennung der Signatur, sagt Staatssekretärin Sonja Steßl (SPÖ). (drw)

IT-Praxis powered by EC-Austria

Cyber-Kriminalität erfordert neue Sicherheitsstandards

Die Vielfalt an technologischen Lösungen für Unternehmen steigt. Gleichzeitig belegen aktuelle Ereignisse aber auch eine kontinuierliche Steigerung an Sicherheitszwischenfällen. Insbesondere die Fälle mit Schadsoftware weisen zunehmende Komplexität auf, und das betrifft Unternehmen jeder Größenordnung. Betriebe sind gefordert, nicht nur bei Aktivitäten in den Bereichen Vorsorge (Prevent) und Schutz (Protect), sondern vor allem bei der Entdeckung (Detect) und der Reaktion (Respond) auf derartige Ereignisse.

Für IT-Dienstleister wie Kapsch Business Com gehören diese vier Säulen zusammen. Kapsch hat sich mit Mandiant einen weltweit führenden Spezialisten für Cyber-Sicherheit an seine Seite geholt und verfolgt einen ganzheitlichen Zugang. „Dieser Ansatz gilt neben Unternehmen auch Institutionen, die mit gewachsenen, oft heterogenen IT-Landschaften den Angriffsflächen großer Betriebe gleichen“, so Christian Üblbacher, Leitung Security Solutions bei Kapsch Business Com.

Beim Roten Kreuz Niederösterreich werden aktuell mittels des Detect-Pakets die Bedrohungen mit entsprechenden proprietären Technologien evaluiert, inklusive laufender Audits. Bei Prevent kann dann das Management von Zugangsberechtigungen oder auch mobilen Geräten erfasst werden. Die Bereiche Netzwerk, Inhalte und Applikationen folgen bei Protect, und bei Respond geht es

dann um reale Angriffsbekämpfung bis hin zu forensischen Analysen.

Vorbereitung notwendig. Sicherheit ist auch beim Bezahlen ein Thema. Das gilt speziell für den Handel, für den höchste Sicherheitsstandards bei Online-Shops entscheidende Relevanz haben. Auf Knopfdruck einen internationalen Markt zu erreichen braucht Vorbereitung. Enorme Chancen locken für breite Produktpaletten wie für Nischen.

Der Bogentandler verkauft Artikel rund um den Bogensport. Zu den Kunden zählen Einsteiger wie Profischützen oder Vereine, das Sortiment umfasst 2500 Stammartikel und Spezialanfertigungen. Beim Online-Shop war kein Bezahlmittel vorhanden und musste manuell integriert werden. Für die Umsetzung wurde der Payment-Spezialist Wirecard CEE ausgewählt. Gemeinsam mit den Programmierern auf Kundenseite wurde ein kommerzielles Modul in das vorhandene Shop-System integriert, welches höchste Sicherheitsstandards wie auch Flexibilität für mobile Erweiterungen gewährleistet. „Jeder Shop sollte Ressourcen für Kundenservice abstellen. Oberste Priorität ist für uns, Reklamationen gering zu halten, denn nur das sichert einen Qualitätsstandard und den Erhalt der Marge“, so René Hofmann, geschäftsführender Eigentümer von Bogentandler.

→ www.kapschbusiness.com
→ www.wirecard.at



Im Online-Shop sind hohe Sicherheitsstandards für Handelsunternehmen und Kunden von entscheidender Bedeutung.

1999

17 Jahre **economyaustria.at**

2016



Die Seite IT-Business erscheint mit finanzieller Unterstützung durch die Plattform economyaustria.at. Die inhaltliche Verantwortung liegt beim WirtschaftsBlatt.

Info unter:
<http://economyaustria.at>

ANZEIGE